

Beim Peter am Stein.

Ubermals läuteten von den Höhen und aus den Thälern die Glocken zum Landsturm, und freudig sammelten sich die Schützen, um ihr von Osterreich preisgegebenes Land zu verteidigen. In zwei glücklichen kleineren Gefechten wurden am ersten Tage die sächsischen Hilfstruppen der Franzosen, am zweiten die bei Sterzing eingerückten Franzosen selbst geschlagen.

Immer stärker wuchs währenddessen der Landsturm an. Von Stunde zu Stunde rückten neue Schützenhaufen herzu; die der südlichen Gegenden sammelten sich unter Hofer, die andern unter Speckbacher, der auf den Bergen seinen Stand genommen hatte. Schon zwei Tage später vereinigten sich beide zu einem Haupttreffen gegen die Franzosen. Hofer rückte aus dem Süden herauf, Speckbacher von den Bergen herab; die Franzosen sahen sich von vorn und hinten zugleich angegriffen.

Der Kampf bewegte sich in der Hochebene, angesichts eines stattlichen Dorfes. Hofer, der den Oberbefehl führte, schaute sich nach einem erhöhten Standpunkte um, von wo er die Stellung der eigenen und feindlichen Truppen überschauen könnte.

Ein freundliches Haus, das abseits von den andern auf einer mäßigen Anhöhe lag, fiel ihm in die Augen. Er ritt darauf zu, gefolgt von einigen ebenfalls berit-